

TÄTIGKEITSBERICHT 2023

Mädchen + Frauen Beratungszentrum

BEZIRK KITZBÜHEL

Schwimmbadweg 9
6380 St. Johann in Tirol
Tel.: +43 (0) 53 52 / 62 2 22
Fax: +43 (0) 53 52 / 61 4 35

Öffnungszeiten:

Montag 9 – 14 Uhr
Dienstag geschlossen
Mittwoch 9 – 15 Uhr
Donnerstag 9 – 14 Uhr und 15.30 – 18.30 Uhr
Freitag 9 – 12 Uhr

Termine nach Vereinbarung

E-Mail: info@frauenberatung-stjohann.at
www.frauenberatung-stjohann.at

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Kitzbühel-St. Johann in Tirol
IBAN: AT78 3626 3000 0511 1380
BIC: RZTIAT22263

Unter der Registrierungs-Nr. SO-2531
auf der Liste der spendenbegünstigten
Einrichtungen des Bundesministeriums
für Finanzen!

Impressum:

Mädchen- und Frauenberatungszentrum
Bezirk Kitzbühel
Schwimmbadweg 9
6380 St. Johann in Tirol
ZVR 184239914

*Probleme von Frauen
haben viele Gesichter
Mach den Schritt
Mach den
Schritt*



 Mädchen + Frauen
Beratungszentrum
BEZIRK KITZBÜHEL

ANGEBOT UND ZIELSETZUNG

- **Beratung von Frauen und Mädchen bei sozialen, psychischen, rechtlichen und ökonomischen Problemen**
- **Beratung und Unterstützung beim beruflichen Ein- oder Wiedereinstieg und bei frauenspezifischen Qualifikationsmaßnahmen**
- **Beratungs-, Betreuungs- und Präventionsarbeit zur Thematik „Gewalt“**
- **Übergangs-/ Notwohnungen für Frauen und ihre Kinder**

Die Beratungsstelle arbeitet frauenspezifisch, parteilich, kostenlos, anonym und hilft Mädchen und Frauen bei der Lösung individueller Probleme. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten und begleiten Mädchen und Frauen in Konfliktsituationen und unterstützen bestmöglich die von seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen. Wir bieten Rechtsberatung und Finanzcoaching und unterstützen bei der Erarbeitung neuer Zukunftsperspektiven in eigenverantwortlicher und selbstbestimmter Lebensführung.

Öffnungszeiten: siehe Homepage <https://frauenberatung-stjohann.at/>

BERATUNGSSCHWERPUNKTE

3355 statistisch erfasste Themen fallen unter:

Kinder: Betreuung, Erziehung, Obsorge...

Gewalt: körperliche, seelische, sexuelle Gewalt, Stalking...

Armut: Armutsgefährdung, Schulden, Wohnungslosigkeit...

Andere: Ehe, Partnerschaft, Scheidung, Arbeitssituation...

Soziales: Lebenskrisen, Lebensplanung, Konflikte...

Wohnen: Krisenwohnungen, Wohnungssuche...

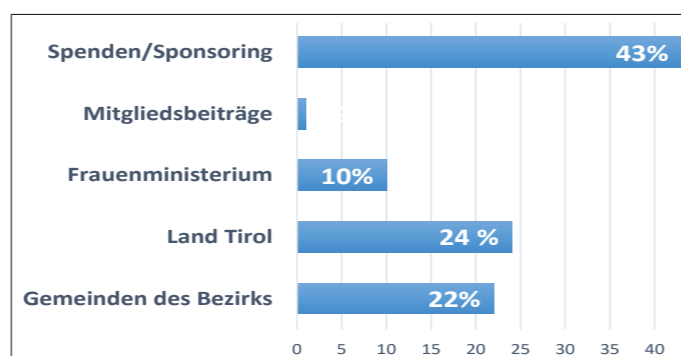
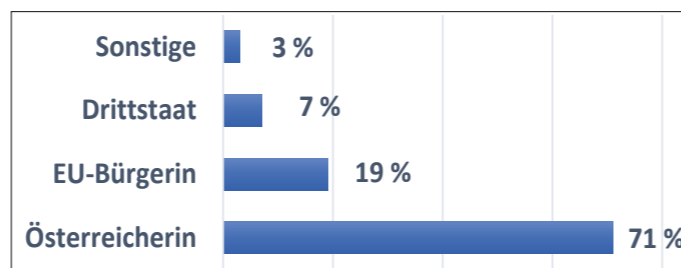
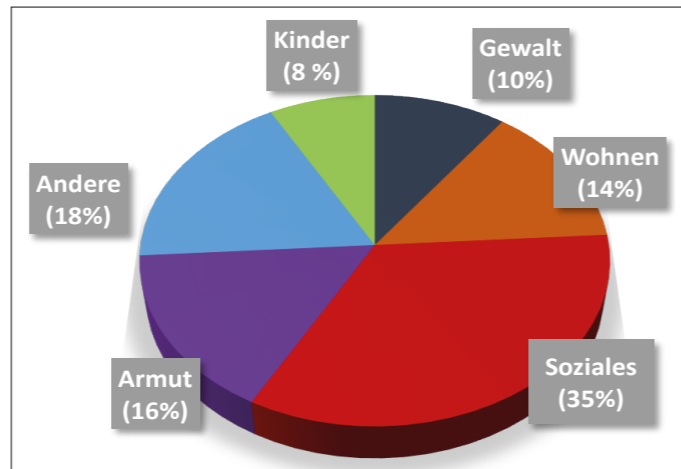
Mit den oben genannten Problemstellungen kommen unsere Klientinnen (aus allen Gemeinden des Bezirks und selten aus anderen Orten Tirols) zu uns. Wie dem nebenstehenden Diagramm zu entnehmen, sind sie überwiegend österreichische Staatsbürgerinnen. Das durchschnittliche Alter der Frauen ist 40 Jahre und sie haben 1- 2 Kinder.

ÜBERGANGSWOHNUNGEN HABITAT

Unsere Übergangswohnungen stehen für insgesamt sechs Frauen mit ihren Kindern in Gewalt- und Notsituationen für begrenzte Zeit zur Verfügung. Hier ist es ihnen möglich, zur Ruhe zu kommen, um weitere Entscheidungen zu treffen. Hier werden die Frauen von unseren Beraterinnen psychosozial betreut. In unterschiedlicher Aufenthaltsdauer sind diese Not-/Übergangswohnungen im Jahr 2023 von **16 Frauen mit insgesamt 19 Kindern in 3002 Nächtlungen** (inkl. Kindernächtlungen) in Anspruch genommen worden. Weitere **44 Anfragen für einen Platz** in einer Übergangswohnung kamen aus den unterschiedlichen Institutionen, wie Bezirkskrankenhaus, Polizei, Gemeindeämtern, konnten aber wegen Platzmangels nicht berücksichtigt werden.

FINANZIERUNG

Wir danken den Sponsoren und privaten Spendern, dem Soroptimistclub Bezirk Kitzbühel, dem Vertreterstammtisch, dem Land Tirol, dem Frauenministerium und den Gemeinden des Bezirks Kitzbühel, allen voran der Marktgemeinde St. Johann für die finanzielle Unterstützung! Daneben gibt es noch eine Reihe von Unternehmen, die für uns pro bono tätig sind, dafür ein herzlicher Dank!



PRÄVENTION

Im Jahr 2023 haben wir verstärkt auf Präventionsarbeit gesetzt, denn nur durch Aufklärung und Sensibilisierung können wir langfristig positive Veränderungen in unserer Gesellschaft bewirken. Während der 16 Tage gegen Gewalt fand in Zusammenarbeit mit dem Soroptimistclub Kitzbühel eine Podiumsveranstaltung in der Alten Gerberei in St. Johann statt: Rund 100 Frauen und Männer im Publikum folgten den Ausführungen über patriarchale Strukturen und konservative Rollenbilder.

Gewalt als zeitlose Unkunst - stand in großen Lettern auf der Leinwand der Alten Gerberei in St. Johann. 27 Femizide und 41 Mordversuche mit schwerer Gewalt gegen Frauen wurden allein bis 26. November in Österreich gezählt. Fast alle 10 Tage wurde somit im Jahr 2023 in Österreich eine Frau ermordet, meist von ihrem Partner, Ex-Partner, einem Familienmitglied oder einem Bekannten. Das Ende einer Spirale von psychischer und physischer Gewalt, die vermeintlich harmlos beginnt und in allen Bildungsschichten und Herkunftsländern vorkommt. „Die Opfer haben gelernt zu schweigen, aus Angst, aus Scham, aus gesellschaftlicher Tabuisierung. Wir schweigen nicht“, machte Moderatorin Nina Hipfl-Reisch, Präsidentin des Soroptimist Club Kitzbühel, in ihren einleitenden Worten deutlich.

Wie gewalttätig alleine Worte sein können, zeigten Studierende vom MCI Innsbruck. Sie präsentierten im Rahmen der Diskussion ihr Video zur Thematik psychische Gewalt. Darin wird eine Tänzerin durch Beschimpfungen und Abwertungen bildlich immer kleiner gemacht. Am Ende der Satz: „Stirb doch einfach.“

Das Pilotprojekt zur Gewaltprävention mit dem Titel „Alltag ist die beste Ressource“ betreffend Kinder im Vorschul- und Volksschulalter, präsentiert von der Autorin Birgit Löffler, eröffnete die Diskussion der ExpertInnen. Härtere Gesetze oder Strafen sind nur bedingt notwendig, darin waren sich die PodiumsteilnehmerInnen einig. „Wir müssen vielmehr schauen, was in unserer Gesellschaft los ist. Warum ändert sich nichts? Patriarchale Strukturen halten sich hartnäckig und konservative Rollenbilder sind fest verankert, ja sogar wieder auf dem Vormarsch“, so **LRin Eva Pawlata**.

Wie ein Mann oder eine Frau zu sein hat, wird Kindern von klein auf vermittelt. Die gutbezahlte Arbeitswelt gehört den Männern, die Care-Arbeit zu Hause den Frauen. Nur wenn dafür gesorgt wird, dass eine Gesellschaft geschlechtergerecht ist - gleiche Chancen für alle - wird die Gewalt gegen Frauen zurückgehen“, zeigte die Konfliktforscherin **Dr. Birgitt Haller** auf. Die renommierte Wissenschaftlerin hat zahlreiche Studien zum Thema Gewalt verfasst.

Für die Autorin des Pilotprojekts zur Gewaltprävention, **Birgit Löffler**, ist es entscheidend, bereits im Kindergarten die ersten Weichen zu stellen: „Rollenbilder und Klischees bei Buben und Mädchen von klein auf aufbrechen und sensibilisieren. Gewaltfreie Kommunikation muss - je früher, desto besser - gelernt werden, damit sie auch in die Familien getragen wird.“

Auch **Mag. Martin Christandl** ist der Meinung, dass der erste Kontakt mit Gewalt spätestens im Kindergarten stattfindet und führte aus: „Was mir zu denken gibt, ist dass die Abwertung von Frauen wieder zunimmt. Sie ist stärker als noch vor zehn Jahren und das fehlende Bewusstsein für sexualisierte Gewalt.“ Verklärte Rollenbilder, Eifersucht, Besitzdenken - all das löst Gewalt aus.

Den Mitgliedern des Beratungsteams, den Sozialarbeiterinnen, der Praktikantin, den ehrenamtlich tätigen Rechtsberaterinnen und der Deutsch-Unterrichtenden gebührt großer Dank für ihre Tätigkeit.

Weitere Informationen unter: www.frauenberatung-stjohann.at

Unterstützt von:



v. l. Mag. Martin Christandl Geschäftsführer der Männerberatung Tirol „Mannsbilder“, Dr.in Birgitt Haller, langjährige wissenschaftliche Leiterin des Instituts für Konfliktforschung, Nina Hipfl-Reisch, Präsidentin SI Club Kitzbühel, Landesrätin Mag.a Eva Pawlata, zuständig für Soziales und Frauen, Birgit Löffler, Forensic Nurse und Autorin des Pilotprojekts diskutierten Wege aus der Gewalt.

Foto: © Johanna Monitzer